

# Ev.-Luth. Gemeinde-Blatt.

Organ der Allgemeinen Evang.-Luth. Synode von Wisconsin und anderen Staaten.  
Redigiert von einem Komitee.

Jahrg. 79. No. 19.

Milwaukee, Wis., 10. September 1944.

Lauf. 1964.

## Zum 14. Sonntag nach Trinitatis.

### Eine Missionspredigt.

Matth. 9, 36-38: „Und da er das Volk sah, jammerte ihn desselbigen; denn sie waren verschmachtet und zerstreut, wie die Schafe, die keinen Hirten haben. Da sprach er zu seinen Jüngern: Die Ernte ist groß; aber wenig sind der Arbeiter. Darum bittet den Herrn der Ernte, daß er Arbeiter in seine Ernte sende.“

Nach dem Schatzmeisterbericht, welcher auch im Gemeindeblatt erschien, schloß unsere Synode ihr Synodaljahr mit einem Ueberschuß von mehr als \$200,000.00. Weil wir es so gewohnt waren, immer von Fehlbeträgen zu lesen, so kommt uns erst recht ein so großer Ueberschuß fast unglaublich vor. Ist es wohl ratsam, dies zu sehr zu veröffentlichen? Sollten wir hiermit nicht lieber etwas schweigsamer verfahren? Warum aber? Wir sind es denen, die fleißig für das Werk des Herrn beigetragen haben, schuldig, ihnen Bericht abzulegen, nicht bloß wenn nicht genug zusammenkommt, sondern auch, wenn wie jetzt ein Ueberschuß da ist. Wir wollen und sollen uns alle darüber freuen und Gott von Herzen danken, der uns diese Ernte von Gaben beschert hat.

Wahr ist wohl, daß sich gar mancher, der sich nie viel wenn überhaupt um Missionsarbeit bekümmert hat, infolge solches Berichtes erst recht auf die faule Haut legen wird. Auch wird gewiß der alte Adam in einem jeden von uns die Gelegenheit nicht vorbeigehen lassen, uns womöglich zu überzeugen, daß wir für den Augenblick wenigstens nicht ganz so eifrig sein brauchen im Geben für das Reich Gottes. Darum tut es jetzt erst recht not, daß wir einander zu reger Teilnahme am Reichsgotteswerk ermuntern, welches auch geschehen möge, wenn wir auf Grund des vorliegenden Textes die Frage beantworten:

**Was haben wir nötig, um den sich uns bietenden Missionsgelegenheiten allezeit gerecht zu werden?**

Nach dem Text gehört dazu viererlei: 1. Offene Augen; 2. Erbarmungsvolle Herzen; 3. Willige Hände; 4. Ernstes Gebet.

**Offene** Von unserem Heilande heißt es im Text: „Und da er das Volk sah, jammerte ihn desselbigen.“ Jesus befand sich nämlich auf einer Mis-

sionsreise, denn wir lesen im vorigen Vers: „Und Jesus ging umher in alle Städte und Märkte, lehrte in ihren Schulen und predigte das Evangelium von dem Reich und heilte allerlei Seuche und allerlei Krankheit im Volke.“ Was war es, das er auf dieser Reise an dem Volke sah, welches sein Erbarmen erregte? Matthäus



gibt den Grund also an: „Denn sie waren verschmachtet und zerstreuet, wie die Schafe, die keinen Hirten haben.“ Sie hatten wohl Hirten, wenn man die Ältesten, Schriftgelehrten und Pharisäer also nennen darf. Aber in Wirklichkeit stand es schlimmer um sie, als wenn sie überhaupt keine Hirten gehabt hätten. Sie tappten in geistlicher Blindheit umher, ohne irgendwelche Kenntnis des Heils, ohne Hoffnung auf das ewige Leben. Unter diesen befanden sich viele, die zum ewigen Leben erwählt waren. Daran denkt der Herr, das sieht er und sagt darum: „Die Ernte ist groß.“

Augen, die darauf sehen, haben wir nö-

tig, soll sich bei uns Missionstätigkeit finden. Ein Arbeitsfeld mit köstlichen Missionsgelegenheiten liegt vor uns. Welche Gelegenheit, in dieser Arbeit tätig zu sein, wird uns nicht allein in unserer unmittelbaren Umgebung geboten, unter Verwandten, Freunden, Bekannten und Mitarbeitern, die unfirchlich sind oder doch den Heiland noch nicht kennen. Nach dem Zenjusbuch gibt es in unserm Lande über 70,000,000, über die Hälfte der Einwohner, die sich nicht einmal zum Christentum bekennen. Will jemand sagen, daß hier zu Lande schon genug missioniert worden ist? Will's nicht auch scheinen, als ob uns der Herr durch den Krieg Türen zu neuen Feldern außerhalb unseres Landes öffnet? Sollte es unter all dem Volk hier und draußen keine Auserwählten geben, die noch eingesammelt werden müssen? Wenn wir dieses alles bedenken, dann müssen wir auch mit Jesu sagen: „Die Ernte ist groß.“ Halten wir nur unsere Augen offen zu sehen, wo der Herr der Ernte uns hinführen will.

**Erbarmungsvolle Herzen** Als der Heiland die geistliche Not des Volkes sah, jammerte ihn

desselbigen. Sein Heilandsherz verlangte danach, daß ihnen geholfen werde. Und warum nicht? Wozu war er gekommen, was hatte ihn getrieben, seinen Himmels-thron zu verlassen und auf unsere elende, durch Sünde verderbte Welt zu kommen? Der Liederdichter antwortet recht darauf:

Nichts, nichts hat dich getrieben zu mir vom Himmelszelt

Als das geliebte Lieben, damit du alle Welt In ihren tausend Klagen und großen Jammerlast,

Die kein Mund kann aussagen, so fest umschlungen hast.

Eben darum sah auch der Heiland mit solch Erbarmen auf dies Volk. Er wollte, daß sie die Frucht seines Erlösungswerkes genießen sollten.

Sollen wir in der Missionsarbeit tätig sein, so müssen auch wir erbarmungsvolle Herzen haben. Es liegt auch kein Grund vorhanden, weswegen wir sie nicht haben sollten. Uns ist Erbarmung widerfahren, Erbarmung, deren wir nicht wert sind. Sollten wir zusehen können, wie unsere Mitmenschen dem ewigen Verderben entgegengehen, ohne daß wir irgendwie Hand anlegen, sie noch davor zu retten, zumal da wir doch wissen, daß der Heiland auch für sie gestorben ist und auch sie gerettet haben will? Was nützt auch, bloß die Not zu sehen, wenn wir nicht zugleich aus Erbarmen bewegt werden zu helfen. Es kann bei uns kein Eifer für die Mission geben, wenn wir ein Herz ohne Erbarmen haben.

**Willige Hände** Ist aber unser Herz mit Erbarmen erfüllt, so werden auch unsere Hände willig sein, das zu tun was nötig ist, um unsern noch geistlich verschmachten und zerstreuten Mitmenschen zu helfen. Daß auch willige Hände nötig sind zu dieser Arbeit, darauf macht der Herr dringend aufmerksam, da er nämlich zu den Jüngern sagt: „Die Ernte ist groß, aber wenig sind der Arbeiter.“ Er war allerdings selber bei der Arbeit, seine Hände waren allezeit willig und fleißig, die Ernte einzusammeln. Um aber dies Werk zu vollenden, sind viele Hände nötig. Und weil ihm so drum zu tun ist, daß auch nicht einmal der geringste Teil der Ernte verloren geht, so hat er sofort für Arbeiter gesorgt. Gleich im nächsten Kapitel wird uns berichtet, wie er seine zwölf Jünger aussandte „zu den verlorenen Schafen aus dem Hause Israel“ mit dem Auftrag: „Gehet aber und predigt und sprecht: Das Himmelreich ist nahe herbeigekommen.“ Und zur Einsammlung der Ernte unter den Heiden befahl er kurz vor seiner Himmelfahrt: „Gehet hin in alle Welt, und prediget das Evangelium aller Kreatur.“

Dieser Missionsbefehl gilt heute ebenso als damals. Derselbe ist gemeint, wenn Jesus den Mann im Gleichnis zu seinem Knechte sagen läßt: „Handelt, bis ich wie-

derkomme.“ Liegt, wie wir vorhin sagten, ein großes Feld offen vor uns, ist noch eine große Ernte einzusammeln, so ist fleißige Arbeit erforderlich, damit dies auch ohne Zeitverlust geschehe. Da ist auch Arbeit für einen jeden von uns. Wer unter unsern Söhnen begabt ist und ein Herz für die Sache des Reiches Gottes hat, an den ergeht hiermit die Aufforderung, sich ausbilden zu lassen, damit er als Pastor oder Missionar mit Hand an die Leitung des Erntesammelns legen möge. Wenn aber diese gleich Leiter in dieser Arbeit sein sollen, so können sie doch diese große Arbeit nicht allein tun. Hier muß jeder angreifen, der ein Jünger des Herrn ist. Ein jeder von uns kann und soll an seinem Teil „verkündigen die Tugenden des, der uns berufen hat aus der Finsternis zu seinem wunderbaren Licht“. Ein jeder von uns kann und soll nach bestem Vermögen von seinem irdischen Gut geben, damit es ja nicht an Geld mangle, die Felder in Angriff zu nehmen, zu welchen uns der Herr von Zeit zu Zeit die Türen öffnet.

Hier darf auch keine Zeit versäumt werden. Wenn auf dem Lande die Erntezeit gekommen ist, so darf nicht gezögert oder aufgeschoben werden. Denn nur zu bald ist die Erntezeit wieder vorbei. Nur zu sehr trifft dies zu, wo die Ernte auf dem geistlichen Arbeitsfeld in Betracht kommt. Die Welt geht schnell dem Ende entgegen. Daran sollte gewiß unter anderem auch der jetzige Weltkrieg uns ernstlich erinnern. Kommt einmal der letzte Tag, so gibt es kein Ernten mehr. Darum jetzt, während es Tag ist, sind willige Hände zum Einerten der Ernte nötig. Es kommt die Nacht, da niemand wirken kann.

**Ernstes Gebet** Noch ein höchst bedeutendes Stück gehört dazu, wenn wir unseren Missionsgelegenheiten gerecht werden wollen. Es ist das Gebet, dazu der Heiland aufmuntert, wenn er sagt: „Darum bittet den Herrn der Ernte, daß er Arbeiter in seine Ernte sende.“ Nicht als ob die Ernte nicht eingesammelt werden

kann, wenn wir nicht darum beten. Luther sagt ganz mit Recht: „Das Reich Gottes kommt wohl ohne unser Gebet von ihm selber.“ Es gefällt dem Herrn aber also, daß wir ihn darum bitten. Ohne seine Hilfe und seinen Segen kann's ja auch keine Ernte geben, ohne dieselben können gewiß wir nichts dazu tun.

Jesus sagt, wir sollen den Herrn bitten, daß er Arbeiter sende. So wie es ohne ihn keine Ernte geben kann, denn die muß und kann er allein schaffen, so würde es ohne ihn auch keine Arbeiter geben. Er muß durch Glauben und Liebe die Herzen willig machen, er muß auch die dazu nötigen Begabungen und Gaben verleihen. Wer im Reiche Gottes fleißig arbeitet, wer zum Bau desselben gerne und reichlich von seinem irdischen Gut beiträgt, den hat der Herr dazu willig gemacht.

Doch nicht bloß die Arbeiter muß er senden, sondern auch den Segen spenden. Auch hier heißt es:

Wir pflügen und wir streuen den Samen auf das Land,  
Doch Wachstum und Gedeihen steht in des Höchsten Hand.  
Er sendet Tau und Regen und Mond und Sonnenschein,  
Von ihm kommt aller Segen, von unserm Gott allein.

Er hat auch fest verheißen, daß sein Segen nicht ausbleiben wird. Diese Verheißung liegt in dem Wort, welches er seinem Missionsbefehl hinzugefügt hat: „Siehe, ich bin bei euch alle Tage, bis an der Welt Ende.“ Dieselbe ruft er uns auch zu, da er durch den Propheten Jesajas von seinem Wort, zur Einerntung der Seelen. Wie leer kommen, sondern tun, das mir gefällt, und soll ihm gelingen, dazu ichs sende.“

Die Not ist groß. Ein weites Feld reif zur Ernte liegt vor uns. Die Zeit wird immer kürzer. Wir haben das Mittel, das Wort, zur Einerntung der Seelen. Wie können wir anders als eifrig mithelfen wollen! Darum fleißig ans Werk mit ernstem Gebet zum Herrn der Ernte, der uns seinen Segen verheißen hat! G. S o e n e c k e.

## Für unsere Zeit.

### Von den letzten Dingen.

#### Der Jüngste Tag.

Der Jüngste Tag ist der letzte Tag dieser Welt. Drei gewaltige Ereignisse werden an diesem Tage geschehen: die Auferweckung der Toten, davon schon die Rede war, die Zerstörung der Welt und das Jüngste Gericht. Erstens die **Zerstörung der Welt**. An diesem Tage wird der Herr, wie Petrus in seinem zweiten Brief, Kapitel 3, schreibt, Himmel und Erde mit Feuer zerstören. Dann werden die Himmel mit großem

Krachen vergehen, die Elemente, im Feuer glühend, aufgelöst und alle Werke der Menschen vom Feuer zerstört werden. Dem Feuer kann nichts widerstehen. Welch eine gewaltige Feuersbrunst! Ein Weltenbrand! So wird alles vergehen, was Gott in den Schöpfungstagen schuf. Diese Zerstörung ist jedoch keine Vernichtung, sondern eben nur eine Zerstörung der jetzigen Gestalt der Erde und dessen, das darinnen ist, eine Auflösung aller Dinge in ihre Bestand-

teile; ein gewaltiger Aschenhaufen bleibt. Die Erde ist wieder zurückverfetzt in den ersten Tag ihres Daseins, da alles müde und leer war. Warum das? So wird der Herr Himmel und Erde auflösen, die die Menschen Tausende von Jahren benutzt haben, um die Lüfte der Sünde in ihnen zu befriedigen, ihre Habgier, Neid und Haß. Die Werke, aus Gottes Hand einst hervorgegangen, die ihn preisen sollten, mit denen aber die Menschen in ihrem Wahn Gözen-

dienst getrieben haben, sollen vergehn, zu Asche werden. Aus dieser Asche wird dann der Herr eine neue Erde und einen neuen Himmel bauen, die ewig sein werden.

Zu dem eben Gesagten ist zu beachten, daß das Feuer nicht vernichtet, sondern nur die Gestalt und Verbindungen, die da sind, zerstört, auflöst, wie der Verweigungsprozeß, nur schneller. Petrus sagt: Die Elemente aber, im Feuer glühend, werden aufgelöst werden. Die Erde und alles, was darinnen ist, besteht aus einer Verbindung von Grundstoffen, Elementen. Jede Schmelzerei bezeugt, daß das Feuer alles in seine Elemente auflöst; es löst die Verbindung auf, es vernichtet aber nicht. So wird es sein am Jüngsten Tage.

Das ist das eine gewaltige Ereignis, das sich am Jüngsten Tage ereignen wird. Ein anderes wird ihm vorhergehen, das Jüngste Gericht; denn zu seinem Gericht kommt der Herr zur Erde, wo er Gericht halten wird, die darum erst nach dem Gericht zerstört werden wird.

### Das Jüngste Gericht.

Eine volle Beschreibung des Jüngsten Gerichts haben wir im Evangelium Matthäus, Kapitel 25, Verse 31 bis 46. In dieser Beschreibung ist uns gegeben der Richter, wen er richtet, wie das Gericht verläuft und wie dessen Urteil ohne Aufschub vollzogen wird.

Der **Eintritt** des Jüngsten Gerichts. Am Jüngsten Tage wird es gehalten werden. Wie aber niemand auf Erden Tag und Stunde des Jüngsten Tages weiß, so auch niemand Tag und Stunde des Gerichts. Oftmals schon ist in vergangenen Zeiten Tag und Stunde des Jüngsten Gerichts prophezeit worden; noch immer sind solche Propheten zusehender geworden. Was Gott so heimlich gehalten hat, daß weder der Sohn Gottes in seiner Niedrigkeit noch die Engel vor dem Throne Gottes es wissen, das kann erst recht kein Mensch auf Erden wissen. Wo keine Offenbarung ist, da ist auch kein Wissen.

Damit ist freilich nicht gesagt, daß Gott uns gar nichts über Tag und Stunde des Jüngsten Gerichts offenbart hat; er hat uns etwas darüber offenbart, nämlich dies, daß dieser Tag und diese Stunde **nahe** sind: „Es ist aber nahe gekommen das Ende aller Dinge.“ Nicht in weiter Ferne liegt diese Stunde; sie ist nahe und rückt mit dem Verlauf der Jahre immer näher. Dazu hat uns Gott auch Zeichen gegeben, an denen wir erkennen sollen, daß diese Stunde nahe ist. Lukas läßt den Herrn sagen im 21. Kapitel: „Sehet an den Feigenbaum und alle Bäume! Wenn sie nun ausschlagen, erkennt ihr, daß der Sommer nahe ist. Also auch ihr, wenn ihr sehet dieses geschehen, erkennet, daß nahe ist das Reich Gottes!“

Diese dem Jüngsten Gericht voraus-

gehenden und dessen Nähe ankündigenden Zeichen sind, wie uns der Herr offenbart hat, zweierlei Art. Die einen kündigen uns an, daß es nahe ist, die andern, daß es unmittelbar bevorsteht.

Daß unser Herr Christus nach den Berichten der Evangelisten Matthäus, Markus und Lukas selbst die seiner Wiederkunft vorausgehenden Zeichen in diese zwei Klassen eingeteilt, von denen die eine seine Nähe, die andere sein unmittelbar bevorstehendes Kommen ankündigt, sieht man an der Antwort, die er seinen Jüngern gab auf ihre Frage: „Welches wird das Zeichen sein deiner Zukunft und der Welt Ende?“ In seiner Antwort redet der Herr von Zeichen, die sich **nur auf der Erde** ereignen: Weltkriege, Teurung, Pestilenz, Erdbeben, Verfolgungen, falsche Propheten, Abnahme der Liebe. So groß diese Zeichen auch sind, erregen sie dennoch in den Völkern der Erde, wie auch offenbar und am Tage ist, keine Verstand raubende Furcht, vielmehr lachen und tanzen die Völker wie zuvor. Ausdrücklich fügt der Herr diesen Zeichen hinzu: „Das Ende ist noch nicht da.“ Dies sind demnach Zeichen, die nur die Nähe der Wiederkunft des Herrn ankündigen sollen. Darauf redet der Herr von Zeichen, die sich **nach** den eben genannten Zeichen ereignen werden und zwar **über der Erde** an der Sonne, Mond und Sternen. Diese werden in den Völkern der Erde eine solche Furcht erregen, daß sie wie von Sinnen, den auf-, gegen- und auseinanderprallenden Meeresswogen gleich, ziellos umherlaufen werden. Diesem fügt der Herr hinzu: „Alsdann werden sie sehen des Menschen Sohn kommen in den Wolken des Himmels mit großer Kraft und Herrlichkeit.“ Dies sind demnach die Zeichen, die dem Kommen des Herrn unmittelbar vorausgehen werden. So hat der Herr also selbst die seinem zweiten Kommen vorausgehenden Zeichen in die genannten zwei Klassen eingeteilt.

Wir sehen die erste Klasse sich schon reichlich erfüllen. Laßt uns an ihnen erkennen, daß der Herr nahe ist! Wenn aber jene anderen an Sonne, Mond und Sternen eintreten, dann wisset, daß der Herr kommt.

**Der Richter.** Der Richter am Jüngsten Tag ist Christus: „Er ist verordnet von Gott Richter der Lebendigen und der Toten. Er, er allein wird richten. Dieses Amt ist fürwahr ein hohes Amt. Man denke sich! Ueber den ganzen Erdfreis, über alle Menschen ist Christus als Richter gesetzt. Kaiser, Könige, Präsidenten, Fürsten, alle die Großen, die auf Erden selbst Richter gewesen sind, werden von Christo gerichtet werden. Millionäre, Künstler, Wissenschaftler, Kriegshelden und alle, die sonst auf Erden einen großen Namen haben, werden vor seinem Richterstuhl erscheinen, dazu alle Völker der Erde.

Ob sie wollen oder nicht, sie werden vor seinem Gericht stehen müssen. Der un-

widerstehliche Befehl des Herrn wird sie herzubringen. Keiner wird sagen: „Wer hat dich zum Richter über uns gesetzt?“ Sie werden sich alle beugen vor der hohen Majestät des Herrn und bekennen, daß er der Herr, der rechtmäßige Richter ist, weil er dazu vom Vater berufen ist.

Sein Urteil wird endgültig, abschließend sein für alle Ewigkeit. Es wird kein höheres Gericht sein, an das man appellieren könnte. Was Christus als Richter urteilt, wird vor Gott ohne weiteres gutgeheißen werden, die Schar der heiligen Engel werden ihm ohne Widerspruch zustimmen; erst recht die Menschen und die Teufel.

Welch eine Majestät! Welch ein gewaltiger, Himmel und Erde in seiner Macht habender hoher Herr! Wer ist ihm gleich? Er hat einen Namen, der über alle Namen ist.

Er ist verordnet; ihm ist gegeben. Von wem? Von Gott. Aber ist denn Christus nicht Gott? Gewiß: „Dieser ist der wahrhaftige Gott.“ Da er aber als Gott doch alles, auch das Welt-Richteramt, schon hat, wie kann er noch dazu verordnet werden? Diese hohe Auszeichnung ist dem Herrn Christus vom dreieinigen Gott gegeben worden nach seiner menschlichen Natur; diese wird damit in die Majestät seiner göttlichen Natur versetzt. Das hat der große Gott darum getan und Christum so erhöht zum Lohn dafür, daß er nach seiner menschlichen Natur ein solch getreuer Knecht gewesen ist, der nach dem Liebeswillen Gottes ihn mit der ganzen Sünderwelt versöhnt hat, so daß Gott den Sündern nun kann gnädig sein, indem er an Stelle der ganzen Sünderwelt dieser durch seinen Gehorsam und durch sein Hölleleiden am Kreuz eine vollkommene Gerechtigkeit schuf, die, der ganzen Welt zugerechnet, diese nun dem gerechten Gott angenehm macht.

Wahrlich, er hat diese einzigartige Auszeichnung verdient. Daß er, der aus seiner Himmels Herrlichkeit herabkam zu den Abgefallenen, zu denen, die ihren lieblichen Gott und Schöpfer verworfen haben und seine Feinde wurden, daß er aus grundlosem Erbarmen über diese Verworfenen sich selbst opferte am Kreuz, der das getan hat, ist der höchsten Ehre wert. Da sagen wir in Anbetung: Wie seine Arbeit, so sei sein Lohn.

Seiner ausgezeichneten Würde gemäß wird der Herr zum Gericht erscheinen, er selbst in seiner strahlenden göttlichen Majestät und Herrlichkeit, begleitet von dem Chor der heiligen Engel. Nicht heimlich, wie die Chiliasten meinen, wird er zur Erde kommen, sondern, wie der Blitz leuchtet von einem Ende bis zum andern, so wird der Herr, mit seinem himmlischen Glanz den ganzen Erdfreis überstrahlend, erscheinen; alle Völker der Erde werden ihn kommen sehen. Es wird ein Ereignis sein, wie es die Welt nie zuvor geschaut hat. So ge-

## Ev.-Luth. Gemeinde-Blatt

edited by a committee, published bi-weekly by the Northwestern Publishing House of Milwaukee, Wisconsin, at \$1.25 per year.

In Milwaukee and Canada single copy by mail \$1.50 per year.

All subscriptions are to be paid for in advance or at least within the first three months of the year.

In the interest of and maintained by the Ev. Luth. Joint Synod of Wisconsin and Other States.

Entered as Second Class Matter at the Post Office of Milwaukee, Wisconsin.

Acceptance for mailing at the special rate of postage as provided for in Section 1103, Act of October 3, 1917, authorized August 6, 1918.

Alle Bestellungen, Adressveränderungen und Gelder sind zu adressieren an:

Northwestern Publishing House,  
955-957 North Fourth Street,  
Milwaukee 3, Wisconsin.

Alle Mitteilungen und Einwendungen für das Blatt und Zusendungen sind zu adressieren:

Rev. Walter Hoenecke,  
3253 North 58th Street,  
Milwaukee 10, Wisconsin.

hört es sich auch. Wenn die Könige der Erde bei ihren Einzügen allen ihnen zu Gebote stehenden Prunk entfalten, dann gebührt es sich gewiß, daß der Herr und Rich-

ter Himmels und der Erde die Pracht entfaltet, die ihm gehört. Dazu müssen die Völker der Erde des inne werden, daß jetzt ihr Herr kommt und daß er kommt, sie zu richten, was sie nicht erkennen würden, wenn er nicht in seiner Majestät und Pracht käme.

Wie stimmt aber mit diesem sichtbaren Erscheinen des Herrn, daß die Schrift öfter vom Kommen des Herrn sagt, er werde kommen wie ein Dieb in der Nacht? Hier ist kein Widerspruch vorhanden. Vergleichlich wird hier das Kommen des Herrn mit dem eines Diebes in der Nacht. Dieser, was sein Kommen betrifft, kommt heimlich; was das Haus betrifft, in das er einbricht, kommt er unerwartet. Das heimliche Kommen des Diebes, sein schleichendes, alles Geräusch meidendes Einbrechen in ein Haus ist hier nicht der Vergleichspunkt, denn der Herr kommt wie ein Blitz, der von einem Ende bis zum anderen leuchtet, in seiner die ganze Erde überstrahlenden Pracht. So kann das Heimliche nicht der Vergleichspunkt sein. Aber das Unerwartete, daß

viele von denen, zu denen er kommt, ihn in keiner Weise erwarten, völlig überrascht sind, das ist der Vergleichspunkt. Der Vergleichspunkt liegt demnach nicht in der Art des Kommens des Herrn, sondern in dem Zustand derer, zu denen er kommt. Die nicht an den Herrn geglaubt haben, über sein Kommen gespottet, denen kommt er unerwartet, den Gläubigen nicht, denn sie warten auf ihn und wissen, daß er nahe ist. Hier wird es gehn wie bei den klugen und törichten Jungfrauen, von denen die Klugen den Bräutigam erwarteten, die törichten nicht; diesen kam er, von ihnen nicht erwartet, wie ein Dieb in der Nacht.

Dies bestätigt 1 Thessalonicher 5, 2-4: „Ihr selbst wisset genau, daß der Tag des Herrn so kommen wird wie ein Dieb in der Nacht. Wann sie sagen: Friede und Sicherheit, dann wird sie plötzlich überfallen das Verderben wie der Geburtsschmerz ein Weib mit Kind, und sie werden nicht entfliehen. Ihr aber, Brüder, seid nicht in der Finsternis, daß der Tag euch überfalle wie ein Dieb.“  
W. H o e n e c k e.

## Mission.

### Die Missionen unserer Synode.

#### Die Mission in der Heimat.

Hier auf Erden stehen die Christen in den aller verschiedensten Berufen. Sie sind Handwerker, Arbeiter, Farmer, Künstler, Ärzte, Hausfrauen, Krankenpflegerinnen, Lehrer und Lehrerinnen oder was es sonst noch für ehrliche Betätigung geben mag. Und es gehört zur täglichen Heiligung, daß sie sich dabei als Jünger Christi beweisen. Aber sie alle, die Christo angehören, haben, so verschieden auch sonst ihre irdische Arbeit sein mag, den einen großen Auftrag, den ihr Herr ihnen vor seiner Auffahrt in den Worten gestellt hat: „Predigt das Evangelium aller Kreatur.“ Die Erfüllung dieser Aufgabe betrachten wir, ob es einzelne, Gemeinden oder größere Kirchenkörper, als unser christliches Vorrecht, durch die Botschaft von Christo, dem Gekreuzigten, unsere Mitmenschen aus der Finsternis zum Licht, aus dem Tode zum Leben führen zu dürfen, sie durch das Wort von der Vergeltung der Sünden aus Gnaden um Christi willen zu gläubigen Kindern Gottes und Erben des ewigen Lebens zu machen. Dazu hat uns der Herr mitten in die Welt hineingestellt, dazu hat er uns gesandt. Das ist Mission.

Wir wollen jetzt nicht davon reden, wie der einzelne Christ oder eine jede Gemeinde in ihrer Umgebung Mission treibt. Darüber ließe sich ja viel schreiben. Heute lenken wir vielmehr unseren Blick darauf, was

wir als Kirchenkörper, als Synode, zusammen auf dem Gebiet der Mission tun. Und da sprechen wir laut der Ueberschrift der Klarheit und Uebersicht wegen in der Mehrzahl von unseren Missionen. Wir unterscheiden die Mission in der Heimat, die äußere Mission und die innere Mission. Ueber diese Bezeichnungen läßt sich streiten; sie sind auch nicht ganz zutreffend, genügen jedoch für unseren Zweck.

**Die Heimat-Mission.** Wir verstehen darunter die Arbeit an den weißen kirchlosen Bewohnern unseres Landes. Das ist unsere älteste Mission. Dadurch ist unsere Synode entstanden. Im vorigen Jahrhundert verließen nämlich Lutheraner in immer zunehmendem Maße aus dieser oder jener Ursache ihre deutsche Heimat, um hier in Amerika für sich und ihre Nachkommen neue Lebensmöglichkeiten zu suchen.

Weit verstreut in Wald und Prärie lagen ihre Ansiedlungen. Im fremden Land mit fremder Zunge und unter dem schweren Kampfe ums Dasein bei der Urbarmachung der wilden Ländereien waren viele von ihnen in Gefahr, beim Ringen um das irdische Brot ihres Glaubens zu verkommen und ins Heidentum zu versinken. Andere richteten Notschreie um Hilfe aus der geistlichen Not, in der sie mit ihren Kindern staken, nach Deutschland. Da schlossen sich dort christliche Leute, denen die Not ihrer Glaubensgenossen zu Herzen

ging, zu Vereinen zusammen, um Abhilfe zu schaffen. Sie ließen auf ihre Kosten junge Männer in Missionsanstalten für die Arbeit in Amerika ausbilden. Sie warben um junge Theologen, die ihre Studien auf der Universität vollendet hatten. Diese kamen und traten hier in die Arbeit als Pastoren und Lehrer ein. So entstand unsere Wisconsin-Synode.

Das Feld war so groß und der Arbeit so viel, daß auch immer erneuter Zuzug aus dem alten Vaterlande nicht ausreichte, um die Ernte einheimen zu können. So mancher lutherische Glaubensgenosse ist damals eine Weite der reformierten Sekten geworden oder hat seinen Christenglauben gänzlich verloren, der vielleicht hätte gerettet werden können, wenn sich ihm nur rechtzeitig eine hilfreiche Hand entgegenstreckt hätte. Darum gründeten denn auch bald die jungen Gemeinden, die sich zu Synoden zusammenschlossen, trotz der Armut, mit der sie hier zu kämpfen hatten, eigene höhere Schulen oder Seminare, um aus den Kindern der Einwanderer Pastoren und Lehrer in die Arbeit stellen zu können. So sind die Anstalten in den drei Synoden, die jetzt unsere Wisconsin-Synode bilden, entstanden. Diese Arbeit wurde damals unter uns Reisepredigt genannt. Immer wieder wurden damals Pastoren ausgesandt, um ein bestimmtes Gebiet zu bereisen, um die zerstreuten Ansiedlungen von

Glaubensgenossen aufzuzuchen und, wenn auch nur notdürftig, mit Wort und Sakrament zu versorgen, damit das Hünlein des Glaubens nicht ganz verlösche. Immer wieder wurden sie von den Gemeinden, die sich unter ihrer Leitung bildeten, gebeten bei ihnen zu bleiben und so in einem kleinen Gebiete festhaft gemacht. Zu Fuß und zu Pferde versorgten diese Pionierpastoren oft unter großen Strapazen, in Hitze und Kälte, ihre Gemeinde. In aller Stille wirkten sie in Kirche und Schule an den Großen und Kleinen. Denn das galt als selbstverständlich, daß die Kinder, so gut es eben ging, christlichen Unterricht erhielten und, so bald als irgend möglich, richtige christliche Gemeindefschulen, die gewöhnlich erst vom Pastor gehalten wurden, ins Leben gerufen wurden.

Die Arbeit wurde ganz selbstverständlich in deutscher Sprache getan — der Sprache, mit der Kinder und Eltern, Pastoren und Lehrer vertraut waren. Man macht gelegentlich den Vätern unserer Synode einen Vorwurf daraus, daß sie nicht auch unter den Leuten englischer Zunge gearbeitet haben. Ganz mit Unrecht! Einmal waren doch nur verhältnismäßig wenige von ihnen imstande, sich in englischer Sprache geläufig auszudrücken. Dann war die Zahl der Einwanderer deutscher Zunge doch auch so überwältigend groß, daß es ihnen einfach an Zeit und Kraft gebrach sich um andere zu kümmern.

Das ist freilich jetzt ganz anders geworden. Die Einwanderung europäischer Lutheraner hat nun schon seit Jahrzehnten so gut wie ganz aufgehört. Dazu kommt, daß jetzt schon viele unserer Gemeinden den Uebergang ins Englische vollzogen haben, andere im Uebergang begriffen sind. Und wenn auch noch vielfach regelmäßig neben dem englischen auch deutscher Gottesdienst gehalten wird, so redet doch der immer geringer werdende Besuch der deutschen Gottesdienste und der fast gänzliche Wegfall des Deutschunterrichts in unseren Kirchenschulen eine nur zu deutliche Sprache. Auch für unsere jüngeren Pastoren ist Deutsch, wenn sie es noch zur Predigt gebrauchen können, doch Fremdsprache geworden.

Früher handelte es sich bei der Missionsarbeit hierzulande eigentlich nur, wenige Ausnahmen abgerechnet, um das Sammeln zerstreuter und das Wiedergewinnen unfirchlicher ehemaliger Lutheraner. Das hat freilich jetzt aufgehört. Statt dessen steht jedoch unsere Heimat-Mission (Home Mission) nun in englischer Sprache ein größeres Feld offen als je zuvor. Nach den Berichten unseres Zensusamtes soll etwa die Hälfte der Einwohnerschaft unseres Landes zu gar keiner Kirche gehören, also auch nicht zu einer jüdischen Synagoge und was es sonst für nichtchristliche Religionsgesellschaften gibt. Unser Land stellt also einen großen Totenacker von wenig-

stens 60.000.000 Menschen dar. Und nur das Evangelium kann Leben in diese Totengebeine bringen, die sonst unrettbar dem ewigen Tode verfallen sind. Welch eine überwältigend große Missionsgelegenheit für die christliche, gerade auch die lutherische Kirche unseres Landes! Für unsere Synode, die durch Gottes unverdiente Gnade das unverfälschte Evangelium, das allein retten kann, hat!

In dieser Mission unter unseren tatsäclich zu Heiden gewordenen Volksgenossen arbeiten wir schon seit manchem Jahr. Mit welchem Erfolg? Wenn wir auch gar keinen Erfolg sehen könnten, so hätten wir keine Entschuldigung laß zu werden, haben wir doch unseres Herrn Befehl und seine Verheißung, daß sein Wort nie vergeblich gepredigt wird, sondern daß es immer tut, was ihm gefällt, daß es immer ausrichtet, wozu er es sendet. Jedoch hat unser Herr Erbarmen mit unserem Kleinmut, mit unserer Schwachheit, und läßt uns auch den äußerlichen Erfolg unserer Mission unter den weißen Heiden unseres Landes sehen. Die Missionskommission unserer Synode berichtet, daß im verfloffenen Jahre die Zahl der Kommunikanten in unseren Missionsgemeinden um 1.340 gestiegen ist. Neunzehn neue Missionsfelder sind in Angriff genommen worden. Fünfzehn Missionen, die bisher von uns unterstützt wurden, sind in derselben Zeit so erstarrt, daß sie auf weitere Beihilfe verzichten und selbsterhaltend geworden sind. Andere sind so weit fortgeschritten, daß eine geringere Summe wie bisher zu ihrer Unterstützung genügt. Dazu kommt noch, daß auf allen Missionsfeldern die Beiträge zum Bau des Reiches Gottes bedeutend zugenommen haben. Wenn wir auch nicht blind dagegen sind, daß sich die finanziellen Verhältnisse in unserem Lande in den letzten paar Jahren bedeutend gebessert und die Leute mehr Einnahmen haben wie zuvor, so haben wir trotzdem alle Ursache, unserem Gott zu danken, daß er die Herzen vieler willig gemacht hat, größere Beiträge zur Ausbreitung seines Reiches nach außen hin und zur Erhaltung von Kirche und Schule in der eigenen Gemeinde zu zahlen.

M. Lehninger.

### Kurze Nachrichten aus unserer Negermission in Nigeria.

Das Folgende ist aus einem Brief aus Nigeria. Der Schreiber ist nicht genannt. „Unsere Verkehrsprobleme werden immer schwieriger. Erst letzte Woche wurde uns mitgeteilt, daß Nushes Auto repariert sei. Wir gingen nach Alba und fuhren das Auto nach Nung Udoo. Dort steht es seitdem ganz unbrauchbar. Die elektrische Batterie ist ausgenutzt und nirgends eine andere zu erlangen. Wenn ich in La-

gos doch zwei anstatt nur einer gekauft hätte! Ein wichtiger Teil meines Autos ist auch abgenutzt und kaum Ersatz zu finden. Unsere motorcycles haben wir zur Reparatur nach Kot Ekpene geschickt. Wir werden Zweiräder anschaffen müssen, aber diese sind schwer zu erlangen und dazu teuer.“

„Unsere Arbeit macht gute Fortschritte. Doch sind noch viele Schwierigkeiten zu überwinden. Solche werden noch vorhanden sein, wenn wir nicht mehr hier sind. Doch gewinnen wir Seelen für Christum. Vor zwei Wochen habe ich den obersten Häuptling in einem der Afaha-Dörfer getauft. Er war einer der Leiter der heidnischen Gesellschaften gewesen. Bei seiner Taufe entsagte er allem Heidnischen und bekannte Jesum als seinen Heiland. Vor einer Woche wurde er von der Kirche als christlich bestattet. Hunderte waren zugegen.“

„Wir haben jetzt zwei Autos, aber sie sind ganz unzuverlässig. Als wir gestern von Atiamkpat, Efa Anyam und Kot Abaji zurückkehrten und einen durchaus nicht steilen Hügel hinabfuhren, versagten die Bremsen und wir wären fast in den Fluß geraten. Dieses Unglück konnte ich nur dadurch verhüten, daß ich das Auto auf einen Haufen Balken zusteuerte, wo es zum Stillstand kam. Gott bewahrte uns in Gnaden vor schwerem Unfall.“

„Unser Arbeitsprogramm ist nun vollständig. Zwischen 4:30 und 5:30 morgens stehe ich auf, um die Klassen in den verschiedenen Kirchen zu unterrichten. Am Mittwoch nachmittag versammeln sich die Lehrer, die ich dann unterweise.“

„Bis jetzt habe ich nur die Kirchen in der Nähe besucht, die ich eben zu Fuß erreichen kann. Sobald ich ein neues Zweirad habe, werde ich auch andere, die ferner liegen, erreichen können. Gasolin ist ungemein knapp; darum konnte ich die Gemeinden in der Ferne nicht besuchen, was mich sehr beunruhigt. Sobald es möglich ist, werde ich diese jeden Monat einmal besuchen und die, die nahe sind, einmal jede Woche. Wir haben mehr Arbeiter nötig.“

W. Soenecke.

Lobet den Herrn, ihr Heiden all,  
Lobt Gott von Herzensgrunde;  
Preist ihn, ihr Völker allzumal,  
Dankt ihm zu aller Stunde,  
Daß er euch auserwählet hat  
Und mitgeteilet seine Gnad,  
In Christo, seinem Sohne.

Denn seine groß Barmherzigkeit  
Tut über uns stets walten,  
Sein Wahrheit, Gnad und Gültigkeit  
Erscheinet Jung und Alten  
Und währet bis in Ewigkeit,  
Schenkt uns aus Gnad die Seligkeit,  
Drum singet Hallelujah!

## Schulen und Anstalten.

### Bekanntmachung.

Folgende sind für die vakante Professur in Watertown vorgeschlagen worden:

Pastor Roman Wiesmann, Edgar, Wisconsin.

Pastor Georg Frey, Clarkston, Washington.

Pastor R. C. Sorlamus, Hurley, Wisconsin.

Pastor Richard Jungkuntz, Janesville, Wisconsin.

Pastor Nathanael Quette, Hemlock, Michigan.

Professor Henry Meyer, Mobridge, South Dakota.

Pastor Egbert Schaller, Nicollet, Minnesota.

Pastor Erwin Scharf, Slinger, Wisconsin.

Pastor Erwin Schroeder, Ironia, Wisconsin.

Pastor Walter Schumann, La Crosse, Wisconsin.

Professor Carl Siebert, Mobridge, South Dakota.

Pastor Gilbert Sydow, Rainier, Washington.

Professor Cornelius Trapp, Milwaukee, Wisconsin.

Pastor Martin Toepel, Elkton, Michigan.

Professor Heinrich Vogel, Fond du Lac, Wisconsin.

Pastor Harold Wike, Hortonville, Wisconsin.

Die Behörde zu Watertown versammelt sich am Mittwoch, den 20. September, die Wahl auszuführen. Etwaige Mitteilungen, diese Namen betreffend, müssen vor obigem Datum in Händen des Sekretärs sein.

Kurt A. Timmel,  
Watertown, Wisconsin.

### Mitteilung.

Pastor C. Lawrenz von North Fond du Lac, Wisconsin, hat den Beruf als Pro-

fessor an unserm Seminar in Thiensville angenommen. Der Verwaltungsrat unseres Seminars.

### Schüleröffnungen.

Das neue Schuljahr im Dr. Martin Luther College zu New Ulm, Minnesota, beginnt, so Gott will, am 19. September um 8:30. Alle Anfragen und Anmeldungen richte man, bitte, sobald als möglich an

Carl L. Schwepppe,  
New Ulm, Minnesota.

\* \* \* \*

### Northwestern Lutheran Academy, Mobridge, South Dakota.

Das neue Schuljahr der Northwestern Lutheran Academy, Mobridge, South Dakota, wird, so Gott will, am 18. September um 2:00 Uhr nachmittags eröffnet werden. Man richte alle Anmeldungen an

R. A. Jenseke,  
Mobridge, South Dakota.

## Gemeinden.

### † Pastor Rudolf Karl Jeske. †

Am 6. Juli entschlief im Herrn Pastor Rudolf Karl Jeske. Derselbe erblickte das Licht der Welt am 13. Januar 1874 in Posen, Deutschland. Als vierjähriger Knabe kam er mit seinen Eltern nach Amerika. Dieselben siedelten sich auf einer Farm in der Nähe von Hutchinson, Minnesota, an. Dreizehn Jahre alt wurde er von Pastor C. S. Albrecht konfirmiert. Um sich auf das heilige Predigtamt vorzubereiten, besuchte er das Dr. Martin Luther College, New Ulm, Minnesota; Northwestern College, Watertown, Wisconsin, und das theologische Seminar, Eau Claire, Wisconsin. Nach Vollendung seines Studiums nahm er einen Beruf an die Siloah-Gemeinde in Milwaukee an, woselbst er am 17. Juli 1898 ordiniert und eingeführt wurde. Zwei Jahre später nahm er einen Beruf nach Zumbrota, Minnesota, an. Sechs Jahre später wurde er Pastor in St. Peter, Minnesota, und im Jahre 1911 wurde er Seelsorger der Gemeinden in Caledonia und Union, Minnesota, woselbst er in hingebender Treue bis zur Zeit seiner letzten Krankheit 33 Jahre lang in Segen wirkte.

Am 14. Juni 1899 verehelichte er sich mit Fräulein Amanda, geb. Lambrecht, aus der Bethlehems-Gemeinde in Milwaukee. Vier Kinder entsprossen dieser Ehe: Frau Ruth, Klage in Alhambra, California, und Frau Beata Kleiner in Chicago, Ill. Zwei Söhne, Viktor und Harry, sind ihm in die

Ewigkeit vorangegangen. Es überleben ihm die Gattin, zwei Töchter, vier Großkinder, zwei Schwiegersöhne, drei Brüder und eine Schwester.

Pastor Jeske hielt seine letzte Predigt am 14. Mai dieses Jahres, erkrankte am 17. Mai und reiste mit seiner Gattin etliche Tage später zu seiner Erholung nach Chicago zu seiner Tochter Beata Kleiner. Dort rief ihn der Herr zu sich. Sein Alter war 70 Jahre, 5 Monate und 23 Tage.

Der Trauergottesdienst wurde am 10. Juli in der St. James-Kirche in Chicago gehalten. Die Predigt hielt Pastor A. Ulrich über Lukas 2, 29. 30. Pastor S. J. Muenkel, Austin, Minnesota, ein Sohn der Caledonia-Gemeinde, hielt eine kurze Ansprache und verlas die Beileidsbriefe von Beamten des Minnesota-Distrikts der Allgemeinen Synode von Wisconsin und anderen Staaten.

Auf dem St. Lukas-Gottesacker in Chicago wurde die Leiche zur Ruhe gebettet.

S. J. Muenkel.

### Amts jubiläum.

Am 13. August feierte die Friedens-Gemeinde zu Echo, Minnesota, das fünf- und zwanzigjährige Amtsjubiläum ihres Pastors Theo. Bauer. Pastor C. R. Gamm von Marshall hielt die Predigt.

Pastor Chr. Anderson aus der Norwegischen Synode und Pastor W. Bouman aus der Missouri-Synode überbrachten die Glückwünsche der Pastoren ihrer Synoden aus dieser Gegend. Pastor Bauer wurde in White River, South Dakota, ordiniert und diente nachher Gemeinden in Akaska, South Dakota, und Gettinger, North Dakota. Während seiner Amtszeit in Akaska diente Pastor Bauer dem Dakota-Montana-Distrikt als Vorsitzender der Reiseprediger-Kommission. Möge der Jubilar noch viele Jahre dem Herrn in der Kirche dienen!

J. L.

### Wohltätigkeitskonferenz.

Die Wohltätigkeitskonferenz versammelt sich vom 27. bis zum 29. September im Hotel Paxton, Omaha, Nebraska. Sitzungen morgens von 10 bis 12 Uhr für die ganze Konferenz, von 2 bis 4 Uhr nachmittags für die drei Gruppen, aus denen die Konferenz besteht. Besondere Versammlungen für die Pastoren der Umgebung, 2 bis 4 Uhr nachmittags. Die Andachten werden geleitet von Dr. D. P. Kreßmann, Präsident der Valparaiso Universität.

Bereine und andere Gruppen, die Mitglieder der Konferenz sind, mögen zwei stimmberechtigte Delegaten und eine unbestimmte Zahl von Gästen senden. Eine besondere Einladung geht aus an alle Pastoren.

C. A. Veheke, Sekretär.

## Mermischtes.

### Anzeigen.

Das Allgemeine Synodalkomitee versammelt sich in der Woche des 15. Oktober in der St. Johannis-Schule, Milwaukee, Wisconsin.

John Brenner.

### Veränderte Adresse.

Rev. Herbert Lemke, Lomira, Wisconsin.

### Missionsfeste.

#### 3. Sonntag nach Trinitatis.

Die St. Johannes-Gemeinden zu Bear-Valley und Wazeypa, Minnesota. Kollekte \$310.00.  
Theo. Haar.

#### 6. Sonntag nach Trinitatis.

Die St. Petri-Gemeinde zu Weyauwega, Wisconsin. Kollekte \$590.12.  
J. J. Habed.

#### 7. Sonntag nach Trinitatis.

Die St. Paulus-Gemeinde zu St. James, Minnesota. Kollekte \$270.00.  
C. C. Birkholz.

#### 8. Sonntag nach Trinitatis.

Die St. Pauls-Gemeinde zu Town Angelico, Wisconsin. Kollekte \$299.38.  
W. J. Weyland.

#### 9. Sonntag nach Trinitatis.

Die Friedens-Gemeinde zu Bonduel, Wisconsin. Kollekte \$336.23.  
W. J. Weyland.

Die Dreieinigkeits-Gemeinde zu Raymond Twp., Racine County, Wisconsin. Kollekte \$232.35.  
G. C. Schmeling.

#### 10. Sonntag nach Trinitatis.

Die Gnaden-Gemeinde zu Billah, Washington. Kollekte \$133.00.  
C. F. Kirft.

Die Immanuel-Gemeinde zu Paris Twp., Kenosha County, Wisconsin. Kollekte \$91.01.  
G. C. Schmeling.

#### 11. Sonntag nach Trinitatis.

Die St. Matthäus-Gemeinde zu Deonowoc, Wisconsin. Kollekte \$400.00.  
N. C. Pautian.

Die Salems-Gemeinde zu Scio, Michigan. Kollekte \$1,545.00.  
A. G. Wacker.

### Einführungen.

Im Auftrage von Präses C. G. Behm hat der Unterzeichnete am 11. Sonntag nach Trinitatis Martin A. Greunke als Lehrer der Gemeindefschule der St. Johannis-Gemeinde zu Ost Bloomfield, Wisconsin, eingeführt.

Adresse: Mr. Martin A. Greunke, R. 2, Fremont, Wisconsin.

A. C. Schneider.

Im Auftrag von Präses H. C. Kirchner, dem Präses des West Wisconsin Distrikts, wurde Milton Bradtke am 6. August eingeführt als Lehrer der Zions-Schule in Columbus, Wisconsin. Möge Gott die Arbeit dieses Lehrers reichlich segnen!

Adresse: Mr. Milton Bradtke, 137 North Spring Street, Columbus, Wisconsin.

Wm. N o m m e n s e n .

### Konferenzanzeigen.

**Name:** Winnebago-Pastoralkonferenz.

**Ort:** Readfield, Wisconsin.

**Zeit:** 18. und 19. September, 9 Uhr morgens.

**Arbeiten:** G. E. Bergemann, Luthers Auslegung des Galaterbriefes; J. Schulz, Moses der Knecht Gottes; F. Mittelstaedt, Jesaias 49; C. Krug, Jesaias 50; H. C. Warnke, Hebräer 2; H. Vogel, Der Einzelfeld; P. Bergmann, Predigt-Disposition für das Reformationsfest; A. Engel, Warum der Name Northwestern? Wm. Wadzinski, Christus als Prediger, nicht im dogmatischen, sondern im methodischen Sinne.

**Prediger:** G. Kanief, A. Geiger.

**Bemerkung:** Man sende seine Anmeldung rechtzeitig an Frau John Schneider, Readfield, Wisconsin.

C a r l L a w r e n z , Sekretär.

\* \* \* \*

**Name:** Crow River Valley-Pastoralkonferenz.

**Ort:** Morris, Minnesota; Pastor H. C. Duehlmeier.

**Zeit:** 26. und 27. September, 10 A. M.

**Arbeiten:** E. Berwald, Die Lehre von der Hölle; S. Baer, Introduction to the Prophet Nehemiah with Historical Background, Characteristic of Person and Isagogical Treatment of Book; M. Schueke, Exegese über 1 Tim., 3, 8-13; W. P. Haar, Katechese über das 6. Gebot; H. C. Duehlmeier, Einheitliche Praxis unter Pastoren.

**Prediger:** P. Kuske, H. Hempel.

**Bemerkung:** Man melde sich zeitig an!

E. R. Berwald, Sekretär.

\* \* \* \*

**Name:** Westliche Dakota-Montana Pastoral-Konferenz.

**Zeit:** 3. und 4. Oktober, 9:00 A. M., M. W. T.

**Ort:** Afsaska, South Dakota, Pastor B. Borgschab.

**Arbeiten:** Alte: A. Siebert, Exegetical-Isagogical Treatment of 1 John; W. Herrmann, Prayer Fellowship. — Neue: H. Ruffow, The Apostles' Creed and its Historical Development; H. Bergholz, The Nicene Creed and its Historical Development; E. Mehler, The Athanasian Creed and its Historical Development; D. W. Heier, Is Radio Preaching a Violation of the Call? R. Reim, The Pastors as voting and contributing Members of the Congregation.

**Prediger:** H. Birner, G. Ehler.

E. J. Mehler, Sekretär.

**Name:** St. Croix Pastoral-Konferenz.

**Zeit:** 19. September, 9:30 A. M.

**Ort:** St. James-Kirche, St. Paul, Minnesota, Pastor C. F. Bolle.

**Arbeiten:** A. W. Koehler, An Exegetical Study of Scripture Passages pertaining to the Offices of the Christian Ministry; P. R. Kurth, The Book of Concord on the Offices of the Christian Ministry.

**Prediger:** J. W. Pieper, C. W. Penf.

P. R. Kurth, Sekretär.

\* \* \* \*

**Name:** Pastoral-Konferenz des südöstlichen Michigan.

**Zeit:** 19. und 20. September, 10 A. M.

**Ort:** Northfield Twp., Pastor A. Maas.

**Arbeiten:** W. Vallsch, Exegese über 1 Kor. 11, 17ff.; A. Baer, Exegese über 1 Kor. 12; A. Maas, Macht Verlobung schon zu Eheleuten vor Gott? G. Luetke, Erklärung eines griechischen Verbuns; G. Preß, Vorlesung einer Probepredigt.

**Prediger:** P. Heyn, A. Timmel.

**Bemerkung:** Man melde sich beizeiten an.

R. W. Scheele, Sekretär.

\* \* \* \*

**Name:** Manitowoc-Konferenz.

**Ort:** Morrison, Wisconsin; Pastoren Br. Gladosch und E. Fröhlich.

**Zeit:** 12. und 13. September, 9 A. M.

**Arbeiten:** Dienstag, 9 bis 9:15 A. M., Eröffnung; 9:15 bis 10:15, W. Schin, Jef. 40, 15ff.; 10:30 bis 11:30, A. Stuebs, Prof. Henkel über die Stellung der Frau in der Kirche; 11:30 bis 12:00, R. Ehle, Griechische Wörter für Kind; 1:30 bis 2:30 P. M., Routinearbeit; 2:30 bis 3:30, M. Braum, Treue eines Pastors; 3:45 bis 5:00, E. Schroeder, Die geistliche Art der Martha und Maria. — Mittwoch, 9 bis 9:15 A. M., Eröffnung; 9:15 bis 9:30, Predigtkritik; 9:30 bis 10:30, H. Ruffel, Luthers Galaterbrief-Auslegung; 10:45 bis 11:45, E. Fröhlich, 1 Tim.; 1:30 bis 2:30 P. M., M. Schwarz, Lehre vom Beruf; 2:30 bis 3:30, W. Schin, A. T. Opfer. — Alte Arbeiten: E. Kionka, Archäologie; H. Koch, Unionsfrage; H. Koch, Galater. — Neue Arbeiten: H. Eckert, Das 10. Gebot, besondere Rücksichtnahme auf Pastor und Gemeinde; L. Koeninger, Lehre von der Erwählung.

**Beichtredner:** M. Braum, H. Grunwald (engl.).

**Prediger:** W. Siegler, E. Kionka (deutsch).

H. Eckert, Sekretär.

\* \* \* \*

**Name:** Lake Superior-Konferenz.

**Ort:** Coleman, Wisconsin, Pastor Wm. Fuhlsbrügge.

**Zeit:** 26. und 27. September, 9 A. M.

**Arbeiten:** Das Amt der Schlüssel, die sonderbare Kirchengewalt, P. Eggert; Exegese über 1 Kor., 13, H. Nahr; Katechese über das dreifache Amt Christi, bearbeitet auf Grund der Fragen 178 bis 181 in dem

Gausen's-Katechismus, W. Koepf; Cregefe über 1 Kor., 14, W. Koepfe; Trago-gische Arbeit über das Buch Zephania, G. Tiefel; Cregefe über das erste Buch Mose, 1, B. Kuffel.

**Prediger:** N. Schlavensky, A. A. Schabow.  
A. A. Schabow, Sekretär.

\* \* \* \*

**Name:** Chippewa Valley Delegaten-Konferenz.  
**Ort:** Iron Creek, Dunn County, Wisconsin,  
Pastor G. N. Pankow.

**Zeit:** 24. September, 2 P. M.

**Bemerkungen:** Man melde zeitig an und gebe die Zahl der Delegaten an, die kommen werden.

G. E. Prenzlow, Sekretär.

\* \* \* \*

**Name:** Delegatenkonferenz des nördlichen Michigan.

**Ort:** Chesaning, Michigan; Pastor R. Goenede.  
**Zeit:** 18. und 19. September, 9:00 A. M.,  
E. W. T.

**Arbeiten:** W. Toepel, Cregefe von Röm. 3, 19-24; O. J. Eckert, Fundamentale und nichtfundamentale Lehren; J. Koefke, Die Entwicklung des Papsttums. Am ersten Tage Verhandlungen von Interesse für die Laiendelegaten.

**Beichtrede:** G. Eckert, G. Carez.

**Predigt:** A. Gueschen, E. Kasische.

**Bemerkung:** Anmeldung vor dem 9. September erbeten.  
R. Luetke.

**Name:** Gemeinschaftliche, die Wisconsin River Valley und Chippewa Valley Konferenzen.

**Zeit:** 19. und 20. September, 10 A. M.

**Ort:** Cameron, Wisconsin, Pastor S. Rathke.

**Arbeiten:** C. Toppe, M. Liefener, G. E. Marquardt und E. H. Jenzke.

**Prediger:** G. Pankow, E. Prenzlow.

**Beichtredner:** C. Toppe, E. Walther.

**Bemerkung:** Man melde sich zeitig an.

L. J. Koenig, Sekretär.

**Color Film showing Seminary at Saginaw, Michigan.**

**"Training our Youth"**

The color film "Training our Youth" is now available for showing to all congregations in the Synod having the necessary projection equipment.

This film was prepared at the request of the Michigan District. It presents a rather complete picture of the life and work at our Michigan Lutheran Seminary at Saginaw, Michigan, and may well be used to further interest in the educational work of our Synod as well as in Christian education in general.

The film is done in 16 mm. Kodachrome. Necessary projection equipment would include a projector large enough to handle the 1,600 foot reel. Projection time is slightly over one hour.

The film is available to members of our Synod at no cost. If possible, an offering ought to be taken to finance this and future films that are planned.

When writing for booking, please indicate three dates which would be agreeable to you, so that a booking itinerary may be arranged to save time and transportation charges.

Kindly address all communications to:

Pastor Theodore Sauer,  
M. L. S. Contact Committee,  
15160 Farmington Road,  
Plymouth, Michigan.

**Quittungen und Dank.**

Die Seminarbibliothek zu Thiensville, Wisconsin, erhielt einen Mindefranz in der Summe von \$5.00 von Herrn Donald Ortner zum Andenken an A. R. M. 3/c Carl Masch, Sohn von Pastor J. Masch zu Black Creek, Wisconsin, der kürzlich an der Front dem Kriege zum Opfer fiel. Wir sprechen hiermit dem lieben Geber unseren herzlichsten Dank aus.

Adalbert Schaller, Bibliothekar.

\* \* \* \*

Die Bibliothek des Dr. Martin Luther College erhielt von Pastor W. J. Dorn, Kenville, Minnesota, die Summe von \$53.00, einen Mindefranz zum Andenken an den kürzlich verstorbenen Clarence Crabow, Kenville. Allen freundlichen Gebern danke herzlich

E. R. Biefernicht, Bibliothekar.

**TREASURER'S STATEMENT**

July 1, 1944 to July 31, 1944

**Receipts**

Cash Balance July 1, 1944 .....	\$ 49,161.53
<b>Budgetary Collections:</b>	
General Administration .....	\$ 9,722.27
Educational Institutions .....	5,397.58
Home for the Aged .....	241.29
Spiritual Welfare Commission .....	4,092.18
For Other Missions .....	14,463.08
Indigent Students .....	60.00
General Support .....	500.88
School Supervision .....	132.89
To Retire Debt .....	1,678.05
Revenues .....	3,764.34
<b>Total Budgetary Collections and Revenues .....</b>	<b>\$ 40,052.56</b>

**Disbursements**

<b>Budgetary Disbursements:</b>	
General Administration .....	\$ 879.06
Theological Seminary .....	2,878.55
Northwestern College .....	7,399.57
Dr. Martin Luther College .....	5,927.47
Michigan Lutheran Seminary .....	2,201.80
Northwestern Lutheran Academy .....	547.61
Home for the Aged .....	1,198.12
Missions — General Administration .....	31.06
Indian Missions .....	2,958.31
Negro Missions .....	509.28
Home Missions .....	15,548.56
Poland Mission .....	561.00
Madison Student Mission .....	151.89
Spiritual Welfare Commission .....	12,860.07
Winnebago Lutheran Academy .....	150.00
General Support .....	2,472.00
School Supervision .....	223.59
<b>Total Budgetary Disbursements .....</b>	<b>\$ 56,497.94</b>

Cash Balance July 31, 1944 .....

Amount of U. S. Government Bonds now held for Budgetary Account .....

C. J. NIEDFELDT, Treasurer.

**DONATIONS SENT DIRECTLY TO TREASURER'S OFFICE**

For July, 1944

**For Spiritual Welfare Commission**

Mr. and Mrs. Wm. Schaefer, Osseo, Wisconsin.....	\$ 2.00
Edward Fritzier, San Francisco, California.....	40.00
Ensign Theo. P. Gletier, New York, New York.....	5.00
Trinity Lutheran Ladies' Aid, Manitowoc, Wisconsin, Rev. E. C. Schroeder.....	10.00
Cpl. Harry W. Brendemühl, Columbia, South Dakota..	2.00
Cpl. Clarence Schultz, New York, New York.....	15.00
St. Paul's Ladies' Aid Society.....	5.00
Mr. Ernst Kuesel, Spring Valley, Wisconsin.....	1.00
Memorial Wreath in memory of Mrs. Bertha Warnecke by: Mrs. Minnie Fleming and Mr. and Mrs. Carl Umnus, Burlington, Wisconsin.....	2.00
Pfc. Robert E. Bettlich, San Francisco, California....	2.00
Sgt. Geo. Loehr, New York City, New York.....	3.00
Pvt. John Paape, New York City, New York.....	5.00
Mrs. H. A. Hopp, Manitowoc, Wisconsin.....	1.00
Mt. Olive Lutheran Congregation, St. Paul, Minnesota..	38.72
St. Peter's Ev. Lutheran Church, Chaseburg, Wisconsin, Rev. H. F. Backer.....	45.50
Mr. and Mrs. Edwin Schnell, Manitowoc, Wisconsin....	2.00
Rev. P. Monhardt, Wilton, Wisconsin.....	1.00
No Name, Kaukauna, Wisconsin.....	10.00
Immanuel Ev. Lutheran Church, Manitowoc, Wisconsin, Rev. T. F. Uetzmann.....	10.00
	\$ 236.02

**For Missions**

A Thankful Giver.....	\$ 35.00
N. N., South Milwaukee, Wisconsin.....	2.00
Memorial Wreath in memory of Mrs. Carl Finup by: Miss Ruth Sprengeler, Hazel, South Dakota.....	1.00
N. N., Detroit.....	50.00
	\$ 88.00

**For Home for the Aged**

Memorial Wreath for Emilie Reschke, by Rev. H. C. Haase, Michigan .....	\$ 3.00
	\$ 3.00

**For Church Extension Fund**

Memorial Wreath in memory of Rev. W. Haar, Sr., by the Pastors of Crow River Valley Pastoral Con- ference .....	\$ 25.00
Memorial Wreath in memory of Cpl. G. E. Biberdorf by: Mr. and Mrs. Arthur Biberdorf of Henry, South Dakota .....	10.00
Memorial Wreath in memory of John Nimitz, by Rev. H. C. Haase.....	6.00
	\$ 41.00

C. J. NIEDFELDT, Treasurer.